

# Inklusion und Migration im Jahr 2035

## Herausforderungen und Perspektiven für die Kinder- und Jugendhilfe

Claudia Langholz

Gülizar Yalcin





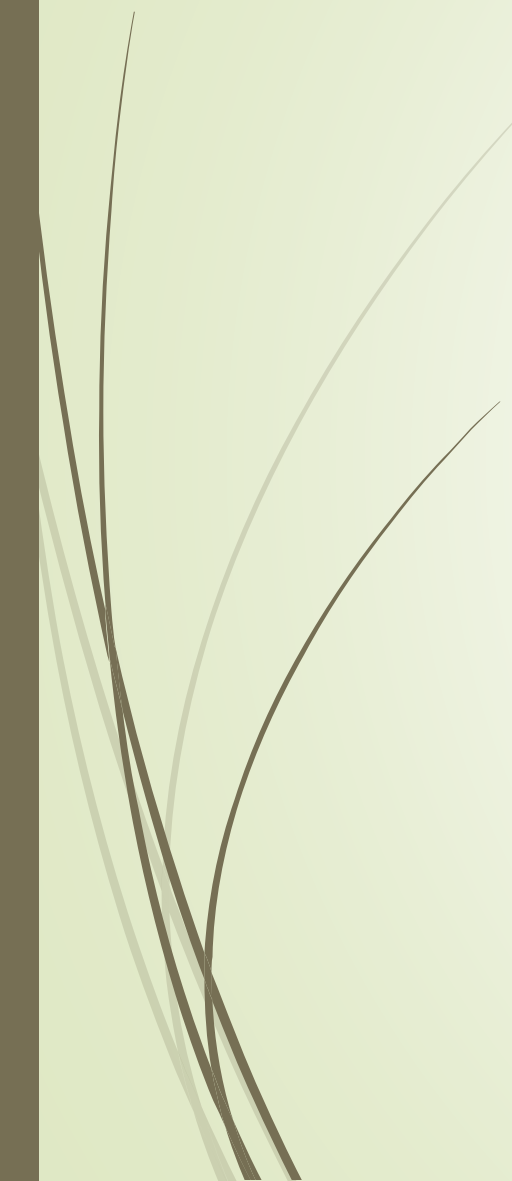
# Einladung zur Vorstellungsrunde

- ▶ Name und Funktion in Ihrer Organisation
- ▶ Bitte vervollständigen Sie folgenden Satz:

**„Ich habe mich für dieses Zukunftsforum entschieden, weil.....“**



# Themen im Forum

- **Einführung und Definition von Inklusion**
  - **Inklusion im Jahr 2035 – Ein utopisches Zukunftsbild?**
  - **Thesen: Maßnahmen zur Erreichung einer inklusiven Gesellschaft**
  - **Diskussion und Ausblick**
- 



# Einleitung

- **Gesellschaftliche Relevanz:** Inklusion und Migration sind auch zentrale Themen der Sozialpolitik.
- **Ziel des Inputs:** Zukunftsperspektiven und konkrete Maßnahmen für die Kinder- und Jugendhilfe aufzeigen.
- **Kernfragen:** Wie erreichen wir eine inklusive Gesellschaft? Welche strukturellen und sozialen Maßnahmen sind erforderlich?



# Was ist Inklusion?

## Wie definiert der AFET Inklusion und wie berücksichtigt er gesellschaftliche Diversität insgesamt?

- Der AFET versteht Inklusion als menschenrechtlich begründete Sicherstellung der gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen in allen Lebensbereichen.
- Mit der Ermöglichung der gleichberechtigten Teilhabe sind sowohl Ziele und als auch Indikatoren zur Verwirklichung der Inklusion gemeint.
- Inklusion geht von den Bedürfnissen und Besonderheiten jedes einzelnen Menschen aus. Dabei wird die Vielfalt aller Menschen als Bereicherung und als gesellschaftliche Normalität anerkannt.
- Inklusion bedeutet Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich alle Menschen als selbstbestimmt und selbstwirksam erleben können.
- Inklusion bedeutet eine barrierefreie Anpassung der Umwelt an die Menschen vor allem durch Berücksichtigung und Änderung der jeweiligen Umwelt - Ausgangsbedingungen.

# Inklusion ist eine Haltung und setzt einen Prozess voraus!

Der AFET

- ▶ trägt zur Umsetzung des KJSG und zukünftig IKJHG und seiner inklusiven Ausrichtung bei.
- ▶ unterstützt die notwendige Reflexion der Haltung der Profession Soziale Arbeit und sensibilisiert für die Veränderungsnotwendigkeit im Hinblick auf inklusive KJH.
- ▶ bietet Orientierung hinsichtlich der Gestaltung von inklusiven (kommunalen) Planungsprozessen, Übergängen, Bedarfsermittlung und Hilfeplanung.
- ▶ unterstützt seine Mitglieder bei der Weiterentwicklung und „Öffnung“ ihrer Leistungsangebote.



# Inklusion ist eine Haltung und setzt einen Prozess voraus!

## Bitte reflektieren und diskutieren Sie:

Tauschen Sie das Wort „Der AFET“ gegen eine für sie passende Organisationsform aus. Z.B. Name Ihres Trägers, Ihrer Einrichtung, der Wohngruppe, in der Sie arbeiten


- Wie wirkt das auf Sie?
- Wo denken Sie stehen Sie 2035 mit Blick auf Ihre inklusive Öffnung?

# Inklusion ist eine Haltung und setzt einen Prozess voraus!

Der AFET


- reflektiert gemeinsam mit öffentlichen und freien Trägern der KJH, wie mögliche exkludierende Prozesse zukünftig inklusiver ausgerichtet werden könnten (Beispiele: Gestaltung der Eingliederungshilfe nach SGB VIII/SGB IX, Schulbegleitung, ICD 10 - /ICF – orientierte Bedarfsermittlung und Diagnostik).
- diskutiert über qualitative und quantitative Weiterentwicklung der Fachkräfte unter Berücksichtigung der inklusiven Öffnung der KJH.
- arbeitet am Abbau von Barrieren beim Zugang zu seinen Veranstaltungen und Angeboten.
- In allen AFET-Gremien werden die Herausforderungen der inklusiven Ausrichtung unter ständigem TOP diskutiert.





# Inklusion im Jahr 2035 – Ein utopisches Zukunftsbild?

- ▶ **Gesellschaftliche Inklusion:** Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen (kulturell, sozial, physisch) sind nicht nur Teilnehmer\*innen, sondern auch Mitgestalter\*innen der Gesellschaft.
- ▶ **Gleichberechtigte Teilhabe in folgenden Bereichen:**
  - Bildung: Gemeinsame Bildungseinrichtungen, die individuell fördern und Unterschiede anerkennen.
  - Arbeitswelt: Vielfalt als Innovationsfaktor, keine Barrieren aufgrund von Herkunft oder Behinderung.
  - Freizeit: Öffentliche und private Räume sind inklusiv zugänglich.
  - Politik: Bürgerbeteiligung und politische Teilhabe sind für alle möglich.



# Herausforderungen auf dem Weg zur Inklusion

## Was sind die notwendigen Voraussetzungen?

- *Frühe Förderung von Vielfalt* in der Kinder- und Jugendhilfe: Bereits im Kindesalter Werte wie Toleranz, Empathie und Respekt vor Vielfalt vermitteln.
- *Sprachförderung als Schlüssel* zur sozialen Integration und Teilhabe.
- *Professionalisierung der Fachkräfte* in der Sozialarbeit, um Diversität effektiv zu fördern.
- *Partizipation und gesellschaftliche Akzeptanz*: Inklusion muss auf allen Ebenen von der Basis bis zu den politischen Entscheidungsträger\*innen verankert werden.



# Frühzeitige Förderung von Vielfalt

## ► Integration durch frühe Erziehung:

- Kindergärten und Schulen als Orte der frühen Integration und Förderung interkultureller Kompetenz.
- Programme zur Förderung von Empathie, Toleranz und Respekt vor unterschiedlichen kulturellen, sozialen und individuellen Hintergründen.
- Langfristige Perspektiven: Kinder, die Vielfalt als Normalität erleben, werden zu inklusiven Erwachsenen.



# Sprachförderung als Schlüssel zur Integration

## ► Sprache als Zugang zur Teilhabe:

- Frühkindliche Sprachförderung, insbesondere für Kinder aus Migrantenfamilien, als essenzieller Faktor für schulischen und sozialen Erfolg.
- Integrationskurse für Jugendliche und junge Erwachsene, die sich im System der deutschen Gesellschaft zurechtfinden müssen.
- Sprachförderung nicht nur als isoliertes Programm, sondern als integraler Bestandteil von Bildung und Integration.



# Professionalisierung der Fachkräfte

## ► **Kompetenzanforderungen für Fachkräfte:**

- Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe müssen umfassend auf die Herausforderungen der Inklusion vorbereitet werden.
- Fortbildung in interkultureller Kompetenz, Diversitätsmanagement in Hinblick auf Ressourcenorientierung und individuellen Unterstützungsbedarfen.
- Professionelle Unterstützung bei der Integration und Inklusion setzt fundiertes Fachwissen voraus, sowohl in Theorie als auch in der praktischen Umsetzung.



# Partizipative Ansätze

## ► Partizipation als Grundlage der Inklusion:

- Kinder und Jugendliche sollen in den Entscheidungsprozessen über ihre Bildungs- und Integrationswege aktiv mitwirken.
- Migrant\*innen und Menschen mit Behinderungen sollten in alle relevanten politischen und sozialen Entscheidungsprozesse eingebunden werden.
- Mitbestimmung stärkt das Selbstbewusstsein und fördert die soziale Integration.



# Gesellschaftliche Akzeptanz von Vielfalt

- ▶ **Sensibilisierung und Aufklärung als konzeptioneller Baustein in den Hilfen zur Erziehung:**
  - Aufklärung und Antidiskriminierungsarbeit sind zentrale Bestandteile einer inklusiven Gesellschaftspolitik.
  - Der Abbau von Vorurteilen und Stereotypen ist Voraussetzung für eine Gesellschaft, in der Diversität als Stärke anerkannt wird.



# Arbeitsphase und kurze Ergebnispräsentation

ca. 30 Minuten

- **Gesellschaftliche Inklusion:** Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen (kulturell, sozial, physisch) sind nicht nur Teilnehmer\*innen, sondern auch Mitgestalter\*innen der Gesellschaft.
  
- **Zukunftsvision 2035: Gleichberechtigte Teilhabe in folgenden Bereichen:**
- Bestandsaufnahme, Herausforderungen und Lösungsansätze zu den 4 Handlungsfeldern:
  - **Bildung:** Gemeinsame Bildungseinrichtungen, die individuell fördern und Unterschiede anerkennen.
  - **Arbeitswelt:** Vielfalt als Innovationsfaktor, keine Barrieren aufgrund von Herkunft oder Behinderung.
  - **Freizeit:** Öffentliche und private Räume sind inklusiv zugänglich.
  - **Politik:** Bürgerbeteiligung und politische Teilhabe sind für alle möglich.





# Fazit und Ausblick

➤ **Inklusion und Migration bleiben zentrale Herausforderungen:**

- Langfristige und frühzeitige Förderung in der Kinder- und Jugendhilfe ist der Schlüssel zu einer inklusiven Gesellschaft.
- Inklusion ist keine Utopie, sondern eine erreichbare Vision, wenn strukturelle, gesellschaftliche und politische Maßnahmen nachhaltig umgesetzt werden.
- Das Jahr 2035 könnte ein Jahr der echten Inklusion und Diversität sein, wenn wir jetzt die richtigen Weichen stellen.



Vielen Dank für Ihre *Mitarbeit*  
und die *angeregte Diskussion!*